

Die 3 kritischsten Details beim Einbau von Duschrinnen

WISSEN2GO
für Bad-Profis

Sie kennen das. Ihr Kunde wünscht sich eine schicke, bodengleiche Dusche – ohne Kompromisse bei der Sicherheit – und ahnt nicht, wieviel planerisches Fachwissen hierfür nötig ist. Warum auch? Für die korrekte Umsetzung einer bodengleichen Dusche und den Einbau einer leistungsfähigen Duschrinne sind schließlich Sie als Bad-Profi zuständig.

Hier sind drei kritische Details, an die Sie denken sollten:

1 Nicht ganz dicht?

Dichtigkeit ist oberstes Gebot. Duschrinnen ohne werkseitige Dichtmanschette verlangen sauberstes, genaues Andichten an der Baustelle. Selbst kleinste Fehler können große Schäden nach sich ziehen. Eine Duschrinne mit werkseitig angebrachter Dichtmanschette macht Ihre Arbeit deutlich leichter und sicherer. Und für die Dichtigkeit zwischen Dichtmanschette und Rinnenkörper haftet jetzt der Hersteller, nicht mehr Sie als Verarbeiter.

2 Schräge Sache!

Die Duschrinne hat ein Gefälle von weniger als 2%, weil nicht genügend Aufbauhöhe vorhanden ist? Damit Ihr Kunde trotzdem seine bodengleiche Dusche bekommt – ohne Wasseransammlung, versteht sich – verwenden Sie einen flachen Ablauftopf (ab 60 mm Aufbauhöhe) oder aber den senkrechten Ablauftopf (ab 20 mm Aufbauhöhe). Und eine ultraflache Duschrinne. Erwägen Sie auch einen mittigen Einbau in die Duschrinne, das halbiert gleich mal die nötige Gefällehöhe.

3 Rohr frei!

Das Ablaufrohr sollte zwischen Ablauf und Fallrohr 1-2% Gefälle haben. Ansonsten fließt das Wasser nur langsam ab und es kann zu Schmutzablagerungen und Verstopfung kommen. Sollte ein Ablaufrohrbogen erforderlich sein, sollte der Winkel kleiner/gleich 45 Grad sein. So bleibt alles schön frei.

